

Zeitschrift: Der Traktor und die Landmaschine : schweizerische landtechnische Zeitschrift

Herausgeber: Schweizerischer Verband für Landtechnik

Band: 30 (1968)

Heft: 12

Artikel: Bericht über die 50. DLG-Ausstellung : vom 19. bis 26. Mai 1968 in München. I. Teil

Autor: Zihlmann, F.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1070058>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 30.06.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Bericht über die 50. DLG-Ausstellung

vom 19. bis 26. Mai 1968 in München

I. Teil von F. Zihlmann, Ing. Agr., Brugg

Allgemeines

Auf rund 45 ha Ausstellungsfläche (bei einer Gesamtfläche von ca. 60 ha) haben 1378 Aussteller ihre Fabrikate angeboten. Um sich ein Bild von der Fülle des Angebotes zu machen, sei folgende kleine Rechnung vorausgeschickt: Ein Rundgang durch die Ausstellung hätte, wenn im Mittel nur eine Minute pro Stand aufgewendet worden wäre, 23 Stunden in Anspruch genommen. Dabei ist noch beizufügen, dass die meisten Firmen nur einen Ausschnitt aus dem gesamten Verkaufsprogramm ausstellten. Das Gesamtangebot auf dem Gebiet der Landtechnik ist unüberblickbar geworden. So stellt sich die Frage: Wie soll der Landwirt mit der Ueberfülle von Angeboten noch fertig werden?

Vom Einzelbetrieb aus gesehen, fallen aus dem unüberblickbaren Angebot nur wenige Maschinen und Einrichtungen in Betracht. Das Problem, nach welchen Gesichtspunkten und Methoden die Aussortierung und letztlich die Wahl des Einzelfabrikates vorgenommen werden soll, steht heute ganz im Vordergrund.

Es gibt grundsätzlich zwei Wege, um das gute Fabrikat auf den passenden Betrieb zu bringen. Wir gehen vom Fabrikat aus und suchen den geeigneten Betrieb, oder wir gehen vom Einzelbetrieb aus und suchen das passende Fabrikat. Eine Maschinenausstellung ist nun der Ort, wo sich die beiden Wege auf halber Strecke treffen oder, wenn es Fehl geht, aneinander vorbeiführen. Dem Fabrikanten stehen die modernen Werbemittel zur Verfügung, um für seine Fabrikate den Weg zum Verbraucher zu ebnen. Auffällig ist bei der modernen Werbetechnik, dass nicht mehr in erster Linie das Fabrikat an sich als Werbemittel eingesetzt wird. Diese Erscheinung ist offenbar darauf zurückzuführen, dass bei der Vielzahl von Konkurrenzprodukten das Einzelfabrikat zu wenig hervorsticht. Daher werden oft technische Einzelheiten oder sogar entfernt gesuchte Attraktionen in den Vordergrund gestellt, um möglichst viele Minuten der Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Eine sachliche Auseinandersetzung und Beurteilung ist für den Besucher ohnehin zeitlich nicht möglich. Um aber dem Interessenten ein nachhaltiges Vorstellungsbild von den eigenen Maschinen und Geräten mit nach Hause zu geben, versucht man ihn mit Attraktionen möglichst lange in Bann zu halten; denn je länger ein Eindruck auf einen Menschen wirkt, umso nachhaltiger und tiefer wird er in das Erinnerungsvermögen eingeprägt. Die Ausstellung ist schon längst nicht mehr der Ort, wo die eigentlichen Käufe getätigt werden. Darum ist es für den Fabrikanten so eminent wichtig, dass sich der Interessent an sein Fabrikat erinnert, wenn es gilt, die endgültige Wahl zu treffen.

Für den Besucher, der sich allgemein orientieren möchte, und für den Landwirt, welcher für seinen Betrieb die passende Maschine sucht, bereitet die moderne Werbetechnik zusätzliche Schwierigkeiten. Um sich ein objektives Bild vom Stand der Landtechnik zu erarbeiten, hat er sich einerseits durch ein Dickicht von technischen Problemen durchzuringen. Andererseits muss er sich gegen die psychische Bearbeitungstechnik der modernen Werbemethoden zur Wehr setzen, damit er nicht durch sie manipuliert wird. Im vorliegenden Bericht wird nun versucht, die allgemeine Entwicklungstendenz der Landtechnik aufzuzeigen, soweit sie sich aus der 50. DLG-Ausstellung in München erkennen lässt.

1. Lehr- und Sonderschauen

Je grösseren Umfang eine Ausstellung annimmt, umso wertvoller sind thematische Schauen, welche die Probleme in einen umfassenden Zusammenhang stellen. Die diesjährige DLG-Ausstellung hat von dieser Möglichkeit reichlich Gebrauch gemacht. Damit hob sie sich von einer reinen marktorientierten Ausstellung ab und trug dem Bedürfnis einer allgemeinen Orientierung Rechnung.

«Mit der Technik besser leben», das war der Slogan für die zentrale Lehrschau. Sie gliederte sich in einen landtechnisch-historischen Abschnitt, in den Hauptteil mit Darstellungen der heutigen Probleme auf dem Gebiet der Landtechnik und Arbeitswirtschaft und in einen Ausblick in die Zukunft



«Strasse der erfolgreichen Mechanisierung». Wir stehen heute in der Mechanisierung an einem Strassenkreuz. Es gilt die zukünftigen Schwerpunkte richtig zu erkennen und die ganze Mechanisierung entsprechend einzuspüren, um nachher auf der Strasse der erfolgreichen Mechanisierung konsequent weiterzuschreiten.

Die Entwicklung der Landtechnik wurde am Beispiel der Getreideernte augenfällig beleuchtet. Der Mähdrusch gilt heute in fast allen Ländern, in allen Betriebsgrössen und fast in jedem Klima als das Einheitsverfahren. Man muss sich heute fragen, ob sich auch bei anderen Erntegütern ein

solch dominierendes Verfahren herausbilden wird. Sicher ist, dass die Technik auch auf anderen Gebieten mit grosser Strenge auf einfache und konsequente Lösungen zustrebt. Folglich gilt es diese möglichst frühzeitig richtig zu erfassen, um die Betriebsorganisation entsprechend ausrichten zu können. Planen und Forschung sind wichtige Hilfsmittel, um den Weg zur erfolgreichen Mechanisierung zu finden. Als Zukunftsvision ist der Landwirt im Jahre 2000 nicht mehr als «Bauer», sondern als Ingenieur und Unternehmer dargestellt worden.

Auch wenn es unbestritten ist, dass sich mit der Technik besser leben lässt, so bereitet sie uns auch Aerger. Wir müssen noch viele Tücken kennen lernen, bis wir verstehen, die Technik richtig einzusetzen. Viel Aerger bereiten uns einerseits die technischen Unzulänglichkeiten, aber andererseits auch die Kosten. An diesem letzten Punkt knüpfte das Bayrische Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten an mit seiner Lehrschau: «Moderne Landtechnik verlangt Gemeinschaftsinn».

Der Gemeinschaftssinn in der Landwirtschaft war früher sehr ausgeprägt. Denken wir nur an die Allmenden, die Korporationsalpen und die Dreifelderwirtschaft. In der Entwicklungsstufe der Intensivierung der Landwirtschaft wurde die überbetriebliche Zusammenarbeit abgebaut, weil immer kleinere Betriebseinheiten genügten, um das notwendige Familieneinkommen sicherzustellen. Die Einführung der maschinellen Technik in der Landwirtschaft hat wieder das ganze Kostengefüge des Betriebes verändert. Daraus ergibt sich zwangsläufig eine Umgestaltung der bestehenden Betriebsorganisation, um der neuen Kombination von Boden, Arbeit und Kapital gerecht zu werden. Das treibende Element sind die neuen Arbeitsverfahren und die damit verbundenen Maschinenkosten. Die modernen, leistungsfähigen Maschinen können nur wirtschaftlich eingesetzt werden, wenn eine Mindesteinsatzdauer oder Mindesteinsatzfläche pro Jahr erreicht wird. Dieser Mindestauslastungsgrad übersteigt das Arbeitsangebot unserer Klein- und Mittelbetriebe. Wir stehen vor einem harten «Entweder - Oder». Entweder vergrössern wir unsere Betriebe, oder wir suchen den Ausgleich im überbetrieblichen Einsatz. Die überbetriebliche Zusammenarbeit kann in verschiedenen Bereichen erfolgen, wie nachbarliche Aushilfen, Maschinengemeinden, Lohnunternehmen, überbetriebliche Gebäudenutzung, Vergemeinschaftung ganzer Betriebe oder Betriebszweige. An mehreren Beispielen wurden augenfällig die Vorteile der Zusammenarbeit dargestellt. Wenn auch die enge gemeinschaftliche Zusammenarbeit Opfer an persönlicher Freiheit fordert, so gilt doch für die Zukunft das Lösungswort: «Gemeinsamkeit erhält dich frei».

In diesen beiden Lehrschauen kamen die wesentlichsten Entwicklungstendenzen der Landtechnik klar zum Ausdruck. Darin wurden die grossen Linien, also die Marschrouten in die Zukunft, aufgezeigt. Wenn wir uns nun mehr den rein technischen Entwicklungen zuwenden, tun wir gut, wenn wir

deren Bedeutung an der aufgezeigten allgemeinen Entwicklungstendenz messen.

Von den Sonderschauen, welche zum Teil von neutralen Organisationen und zum Teil von wirtschaftlichen Interessengruppen gestaltet wurden, sollen hier nur mehr einige herausgewählt werden. Vorab verdient die Sonderschau: «DLG-**a**nerkannte Maschinen» Beachtung. Die DLG-Prüfungsabteilung stellte ungefähr 250 Maschinen und Geräte aus, die seit der letzten DLG-Schau geprüft und anerkannt wurden. Obwohl nur ein geringer Anteil des Gesamtangebotes erfasst wird, so zeigen doch die geprüften Maschinen, welche Typen und Arten die praktische Bewährungsprobe bestanden haben. Die gesammelten Erkenntnisse und Erfahrungen, welche in den Prüfberichten festgehalten sind, können als Maßstab für die Beurteilung von weiteren Typen benützt werden. Die Sonderschau «DLG-**a**nerkannte Maschinen» bot eine wertvolle Gelegenheit für eine objektive Information über die wichtigsten technischen Probleme, welche von den Besuchern im allgemeinen nur zu wenig benützt wurde.

Auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Bauwesens gab es mehrere Sonderschauen, die insbesondere das Ziel verfolgten, die Anwendungsmöglichkeiten der verschiedenen Baustoffe, wie Holz, Stahl, Beton, Aluminium, Kunststoff usw., aufzuzeigen. Die Neuerungen, sei es im Maschinen- oder Bauwesen, werden im anschliessenden speziellen Teil behandelt. Es wurde hier Wert darauf gelegt, aufzuzeigen, dass die DLG-Ausstellung nicht ein reiner Markt ist, sondern dass man sich auch bemüht, sie zu einem Ort umfassender Information auf dem Gebiet der Landtechnik auszubauen.

(Fortsetzung folgt)

Ihr Traktor wird wendiger und ist leichter zu steuern mit dem praktischen

Lenkradgriff

für jeden Traktor.
Preis Fr. 13.— und Porto.

Erhältlich bei: **Josef Marti**,
Winkel, **6022 Grosswangen**
Telefon (045) 3 58 60

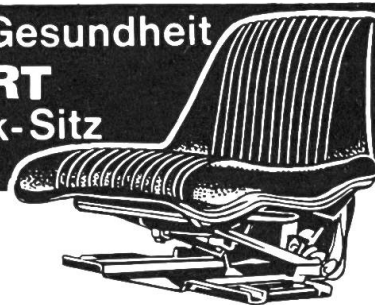
**Infolge Modelländerung
günstig zu verkaufen:**

3 Winkeldrehpflüge

für Dreipunktanbau, mittel-
schwer, mit Bruchsicherung, mit
oder ohne Stützrad. Pflug wird
auf Wunsch vorgeführt.

Auskunft erteilt:
Telefon (062) 9 33 71

Für Ihre Gesundheit CONFORT Hydraulik-Sitz



ärztlich empfohlen zur Schonung der Bandscheiben. Einstellbar nach dem Gewicht des Fahrers. Auf jeden Traktor montierbar. — Nur Fr. 298.-
Geldzurück- und **Qualitäts**-Garantie.
Bezugsquellennachweis, oder direkt durch

Landmaschinen - Bedarf
8953 Dietikon ☎ 051 88 44 21